

### Was ist eine Silbe?

In Wörtern werden Laute zu Silben gruppiert. **Silben** sind artikulatorisch, akustisch und auch auditiv wahrnehmbare Einheiten der gesprochenen Sprache. Sie sind die kleinsten Einheiten, innerhalb derer Kombinationsregeln ermittelt werden können. Wie Phoneme sind Silben nicht bedeutungstragend. Jedes Wort enthält mindestens eine Silbe.

Artikulatorisch sind Silben Äußerungseinheiten, die grob gesagt einem Öffnungs- und Schließzyklus entsprechen. Im Oszillogramm sind Silben zumindest partiell als an- und abschwellender Schall zu erkennen. Die Schallmaxima und -minima sind auch hörbar. Sie bestimmen den Rhythmus des Gesprochenen, wobei der Wechsel von betonten und unbetonten Silben eine wichtige Rolle spielt, also die Gliederung in (metrische) Füße wie Trochäus, Jambus, Daktylus und Anapäst.

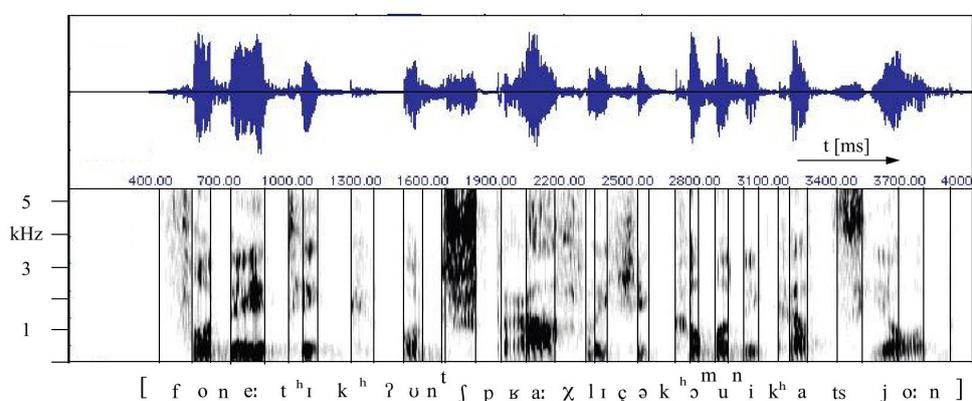
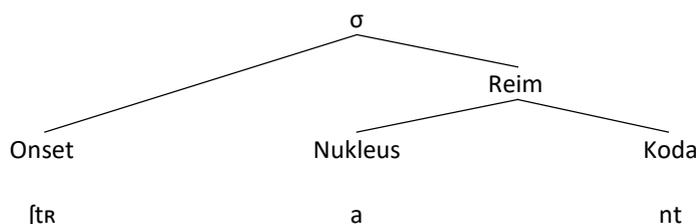


Abbildung 1: Silben im Oszillogramm und Sonagramm  
(Pompino-Marschall 2009: 120)

### Das hierarchische Silbenmodell

Auch aus phonologischer Sicht stellt die Silbe eine relevante sprachliche Einheit dar. Beispielsweise lassen sich viele phontaktische Regularitäten – d. h. Generalisierungen über mögliche Phonemfolgen – nur unter Bezugnahme auf Silben beschreiben.

Silben werden in drei Bereiche (Domänen) unterteilt: den Silbengipfel, der auch Kern oder **Nukleus** genannt und in der Regel durch einen Vokal gebildet wird, einen Anfangsrand, Ansatz oder **Onset**, der den Bereich vor dem Vokal umfasst, und den Endrand oder die **Koda**, die dem Nukleus folgt. Nukleus und Koda bilden zusammen den **Reim** der Silbe.



Der griechische Buchstabe  $\sigma$  (Sigma) steht für „Silbe“.

## Silbentypen

Silben lassen sich nach verschiedenen Eigenschaften klassifizieren, z. B. nach dem Aufbau, nach der Betonbarkeit oder nach der Betonung.

### Nackte, bedeckte, offene und geschlossene Silben

Mit Blick auf den Onset kann man zwischen nackten und bedeckten Silben unterscheiden: Silben, die auf einen Vokal anlauten, heißen **nackt** ([ʔan], [ʔʊns]), während Silben, die mit einem Konsonanten beginnen, **bedeckt** genannt werden ([dan], [zo:]). Der glottale Verschlusslaut wird dabei nicht berücksichtigt, weil es sich nicht um ein Phonem handelt.

Als **offene Silbe** bezeichnet man eine Silbe, die auf einen Vokal endet: [zo:]. Eine **geschlossene Silbe** ist eine Silbe, die auf einen Konsonanten endet: [ʔan], [ky:l], auch: [de:rɐ]. Bei Silben, die auf einen Diphthong enden, wie [baʊ] oder [ʔaɪ], kommt es auf die Betrachtungsweise an: Einerseits können sie als geschlossen gelten, weil auf den Vokal im Nukleus ein weiterer (nicht-silbischer) Vokal folgt, andererseits enden sie auf einen Vokal. Die Literatur ist diesbezüglich uneinheitlich.

### Vollsilben

Besonders wichtig ist der Unterschied zwischen Voll- und Reduktionssilben.

Vollsilben sind betonbar. Sie enthalten einen Vollvokal.

**Vollsilben** sind prinzipiell **betonbar**, aber nicht notwendigerweise auch immer betont. Die Vollsilbe [lɪç] tritt in ['lɪç.tɐ] (*Lichter*) betont auf, in ['grʏnt.lɪç] (*gründlich*) jedoch unbetont. Der Silbengipfel einer Vollsilbe ist stets durch einen Vollvokal (/a e æ i o ø u y a ε ɪ ɔ œ ʊ ʏ/) besetzt.

Betonte Vollsilben sind Akzentsilben.

**Betonte Silben** werden auch **Akzentsilben** genannt. In betonten Silben werden gespannte Vollvokale [ɑ: e: æ: i: o: ø: u: y:] deutlich länger realisiert.

**Hinweis:** Statt [ɑ:] sprechen wir meist ein langes, ungespanntes [ɑ:], statt [æ:] das lange, ungespannte [ɛ:]. Der Kontrast zu [a] und [ɛ] (vgl. *Wahl* – *Wall*, *stählen* – *stellen*) wird dann nur noch über die Länge des Vokals (Quantität) und nicht mehr über die Vokalqualität erzeugt, d. h. die Vokale klingen gleich, sind aber unterschiedlich lang.

Neben dem **Hauptakzent** (Hauptbetonung) finden sich in längeren Wörtern oft weitere betonte Silben (**Nebenakzente**). Im Wort *Nebenbetonung* trägt beispielsweise die erste Silbe [ne:] den Hauptakzent, ein Nebenakzent liegt auf der Silbe [to:]. In der Transkription wird der Nebenakzent

Transkriptionskonventionen

Silben und Akzent werden in der Transkription wie folgt markiert:

.	Silbengrenze	[kɔp.fe], [mi:.tə]
˘	Silbengelenk: Liegt die Silbengrenze innerhalb eines Konsonanten, wird der Punkt unter den Konsonanten gesetzt.	[mɪ˘tə], [tə˘nən]
'	Hauptakzent	['kɔpfe], ['mi:tə]
,	Nebenakzent	['ne:bənbə, to:nən]

Welche Zusatzzeichen in der Transkription verwendet werden, hängt davon ab, welche Aspekte für die Analyse im jeweiligen Zusammenhang relevant sind.

### Reduktionssilben

Reduktionssilben sind nicht betonbar.

**Reduktionssilben** sind Silben, die nicht betont werden können. Sie tragen auch keinen Nebenakzent. Reduktionssilben enthalten keinen Vollvokal. Sofern eine Reduktionssilbe einen Vokal enthält, handelt es sich immer um einen **Reduktionsvokal, also [ə] oder [ɐ]**.

- a. [mɪtə] (Mitte)                      [ə] (Schwa)  
b. [kɛle] (Keller)                      [ɐ] (vokalisiertes /r/, a-Schwa)

## Silben (Teil I)

Es gibt aber auch Reduktionssilben ohne Vokal: Im Nukleus einer Reduktionssilbe treten anstelle von Vokalen auch **Sonoranten** (2) auf. Der Sonderstatus des vokalisiertierten /r/ als vokalisches Konsonanten-Allophon wird hier gut deutlich.

Es gibt Silben, die ganz ohne Vokal gesprochen werden.

- (2)
- |    |                  |     |                    |
|----|------------------|-----|--------------------|
| a. | [kɛle] (Keller)  | [e] | Sonorantenphoneme: |
| b. | [vaf̩] (Waffel)  | [l] | /r l m n ŋ/        |
| c. | [masŋ] (Massen)  | [m] |                    |
| d. | [pap̩] (Pappen)  | [n] |                    |
| e. | [tsak̩] (Zacken) | [ŋ] |                    |

In der Transkription zeigt der kleine senkrechte Strich an, dass ein Konsonantenphon silbisch gesprochen wird, also einen Silbengipfel darstellt. So wird sichtbar gemacht, dass die Beispielwörter unter (2) zweisilbig sind. Zweisilbig sind sie deshalb, weil der Sonorant **sonorer** ist als der jeweils vorangehende Konsonant und einen zweiten Silbengipfel bildet. Dreht man die Abfolge um, entstehen einsilbige Wörter:

**Sonorität** wird im Seminarpapier Silben (Teil II) genauer erläutert.

- (3)
- |    | zweisilbig       |     | einsilbig      |
|----|------------------|-----|----------------|
| a. | [kɛle] (Keller)  | vs. | [kɛel] (Kerl)  |
| b. | [vaf̩] (Waffel)  | vs. | [vɔlf] (Wolf)  |
| c. | [masŋ] (Massen)  | vs. | [mans] (Manns) |
| d. | [pap̩] (Pappen)  | vs. | [pamp] (Pamp)  |
| e. | [tsak̩] (Zacken) | vs. | [tsaŋk] (Zank) |

Für (b) suche ich noch ein Beispiel ohne Vokalwechsel – finden Sie eines?

Silbenbezogene Besonderheiten in der Transkription:

- |   |   |   |
|---|---|---|
| ɱ | Silbischer Konsonant: Ein konsonantischer Nukleus wird durch einen kleinen Strich unter dem Konsonanten markiert.             | [ne:bɱ], [kra:ɱ]                                      |
| ɥ | Nicht-silbischer Vokal: Kennzeichnung eines Vokals, der nicht den Nukleus bildet (als alternative Darstellung für Diphthonge) | [kɛɥ], [ty:ɥ], [ve:ɥ]<br>[baɥm]/[baʊm], [ʔaɪs]/[ʔaɪs] |

Es gibt Interjektionen wie *tststs* oder *pssst*, die weder einen Vokal noch einen Sonoranten enthalten. Sie folgen nicht dem üblichen Silbenaufbau des Deutschen und es stellt sich die Frage, ob sie überhaupt aus Silben bestehen. Aber Interjektionen sind ja auch keine echten Wörter!

Mehr zur Sonorität und zum Silbenaufbau erfahren Sie auf dem nächsten Seminarpapier (Silben (Teil II)).

### Schwa [ə]

Das **Schwa** [ə] (ungespannter Zentralvokal) ist zumindest weitgehend vorhersagbar und wird daher in vielen Ansätzen nicht als Phonem betrachtet. Es steht ausschließlich in Reduktionssilben.

Ist Schwa ein Phonem?

Das Schwa dient dazu, Betonungsmuster zu verändern und/oder das Aufeinandertreffen von Konsonanten zu verhindern. So können Reduktionssilben, in deren Reim ein Sonorant steht, wahlweise mit Schwa realisiert werden.

- (4)
- |    |        |                     |
|----|--------|---------------------|
| a. | hatten | [hatəŋ] – [hatŋ]    |
| b. | Apfel  | [ʔap̩fəl] – [ʔap̩f] |
| c. | Keller | [kɛləɾ] – [kɛle]    |

## Silben (Teil I)

**Epenthese** (Einfügen eines Lautes) und **Tilgung** (Weglassen eines Lautes) sind phonologische Prozesse, die die Aussprache eines Worts verändern.

In den folgenden Beispielen wird [p] getilgt/eingefügt:

*Pferd* [p̥fe:et] → [fe:et]

*fünf* [fvnf] → [fvmp̥f]

Auch in anderen Fällen kann ein Schwa eingesetzt werden (**Schwa-Epenthese**) bzw. wegfallen (**Schwa-Tilgung**), ohne dass sich ein Bedeutungsunterschied ergibt. Dabei kann sich sogar die Anzahl der Silben im Wort ändern.

- (5) a. des Worts – des Wortes  
b. Das wär schön! – Das wäre schön!

In Gedichten wird die Schwa-Tilgung systematisch zum rhythmischen Ausgleich (6a) oder zur Erzeugung sich reimender Formen (6d) eingesetzt.

- (6) a. Ich, weil ich hübsche Gedichtlein schaff'  
Und er wieder, weil er ... er war halt ein Aff'!  
(Fritz Grünbaum: *Mein Kollege, der Affe*)  
b. Plötzlich rauscht das nasse Gras.  
Stille! Nicht gemuckt! -  
Mir zur Seite duckt  
Sich ein junger Has'.  
(Christian Morgenstern: *Das Häslein*)

Einige Wortstämme zeigen eine allomorphische Variation bezüglich des Schwas, d. h. in bestimmten Kontexten taucht ein Schwa im Wortstamm auf, in anderen nicht:

- |        | graphematisch                          | phonetisch        | phonologisch zugrundeliegend |
|--------|--|-------------------|------------------------------|
| (7) a. | <u>rechnen</u> – <u>Rechnenaufgabe</u> | [REçŋ] / [REçən]  | /REçŋ/ (?)                   |
| b.     | <u>wider</u> – <u>widrig</u>           | [vi:dɐ] / [vi:dR] | /vi:dR/ (?)                  |
| c.     | <u>Affe</u> – <u>Äffchen</u>           | [ʔafə] / [ʔɛf]    | /afə/ (?)                    |

Silbengrenzen ergeben sich erst in der Zusammensetzung der Wörter. Sie fallen oft nicht mit morphologischen Grenzen zusammen.

**Hinweis:** Distinktiv ist Schwa dagegen, wenn es den Plural kennzeichnet (z. B. *Hund* – *Hunde*). Pluralformen enden auf eine unbetonte Silbe – sie wird oft durch das Anhängen eines Schwas erzeugt. Der Plural wird im Deutschen aber keineswegs immer durch ein Schwa realisiert, sondern zeichnet sich durch eine große Formenvielfalt aus (*Kinder, Gabeln, Keller, Autos* ...). Es kommt offenbar eher auf die Silbenzahl und das Betonungsmuster an als auf das Schwa.

### Vokalisiertes /r/

Der Konsonant /r/ ist der einzige Vibrant des Deutschen. Im Standarddeutschen wird er uvular (als [ʀ]) realisiert, in Süddeutschland alveolar (als [r]). Im Standarddeutschen wird das /r/ außerdem oft nicht als Vibrant, sondern als (uvularer) Frikativ [ʁ] realisiert. Abgesehen von den regionalen Einflüssen ist das Auftreten dieser drei Allophone nur schwer vorhersagbar, sie variieren weitgehend frei. (Es gibt kontextuell bedingte Präferenzen.)

Auch die **Vokalisierung von /r/** ist ein phonologischer Prozess, der sich auf die Aussprache auswirkt.

Anders ist es, wenn ein /r/ im Silbenreim steht. Im Reim wird /r/ in der Standardaussprache fast immer als Reduktionsvokal realisiert, und zwar als [ɐ]. Das **vokalisierte /r/** (auch: **a-Schwa**) ist damit ein kontextuell vorhersagbares vokalisches Allophon des Konsonantenphonems /r/. Wenn sich die Silbenposition von /r/ ändert, ändert sich auch die Artikulation:

- (8) a. [ʔu:ɐ] – [ʔu:.ɐən] (Uhr – Uhren)  
b. [te.ʔa:.tɐ] – [te.a.tɐa:.lɪ] (Theater – theatralisch)
- (9) a. [ʔan.də.ɐə] – [ʔan.dɛs] (andere – anders)  
b. [ʃvɪmɐ.ɐɪn] – [ʃvɪmɐ] (Schwimmerin – Schwimmer)

Sowohl in der Koda (8) als auch im Nukleus (9) wird das /r/ vokalisiert. Zugrundeliegend ist hier jedoch ein Konsonant vorhanden, wie man in abgeleiteten Wortformen sehen kann: Im Onset wird das /r/ durchgängig konsonantisch realisiert.

## Betonungsmuster im Deutschen

Ein metrischer **Fuß** ist ein Betonungsmuster, das aus einer betonten Silbe und zugehörigen unbetonten Silben besteht. Die betonte Silbe heißt in der Lyriktheorie Hebung, die unbetonte Silbe Senkung. Ein solcher Fuß ist der **Trochäus** (Kurzdarstellung  $\acute{x} x$ ,  $'x x$  oder  $—\cup$ ). Die umgekehrte Abfolge ( $x \acute{x}$ ) nennt sich Jambus. Weitere wichtige Füße sind der dreisilbige Daktylus ( $\acute{x} x x$ ) und der ebenfalls dreisilbige Anapäst ( $x x \acute{x}$ ). (Versfüße begegnen Ihnen auch in der Lyrik.)

Metrik:  
Versfüße sind  
Akzentmuster

Die einfachen (d. h. nicht-zusammengesetzten) Wörter des Deutschen sind überwiegend einsilbig (10a) oder zweisilbig (10b). Die zweisilbigen Wörter bilden einen **Trochäus**: Sie bestehen aus einer **Akzentsilbe** und einer zweiten, unbetonten Silbe.

Das Deutsche ist eine  
**trochäische** Sprache.

- (10) a. krank, See, Kerl, die, ist, groß, noch, Uhr, für, Ei, Haus, Freund, ...  
b. Atem, edel, finster, Hose, strecken, müde, Mauer, Eule, Weiher ...

Wenn es in einfachen deutschen Wörtern eine zweite Silbe gibt, so ist das fast immer eine Reduktionssilbe.

- (11) [ʔa:.tɪ], [ʔe:.dɪ], [fɪn.stɛ], [ho:.zə], [ʃtʀɛkɪŋ], [my:.də], [maʊ.e], [ʔʊy.lə] ...

Zu einigen der unter (11) aufgeführten Wörtern gibt es Varianten mit Schwa:

- (12) [ʔa:.təm], [ʔe:.də], [ʃtʀɛkən]

Nur sehr wenige native Wörter enthalten mehr als eine Vollsilbe. Sie sind in der Regel ebenfalls trochäisch. Manchmal sind sie aus zusammengesetzten Wörtern entstanden.

- (13) Papa, Mama, Uhu, Forelle

Fremdwörter können ein anderes Betonungsmuster haben (*Idee, Physik, Hotel, Mandarine, Bikini, Gigolo, Disziplin*; aber trochäisch: *Auto, Magma, Kino*) und enthalten sehr oft mehr als eine Vollsilbe.

Fremdwörter sind oft an  
der Silbenstruktur erkennbar.  
**Übung:** Bestimmen  
und notieren Sie die Betonungsmuster der Wörter!

In der Explizitlautung enthält jedes Wort mindestens eine Vollsilbe. Im Satzkontext können Wörter jedoch auf eine Reduktionssilbe reduziert werden oder sogar so weit, dass gar keine Silbe übrig bleibt, z. B. bei *er* [ʔe:ɐ] / [ɐ] in (14a) oder bei *es* [ʔɛs] / [s] in (14b). In der Umgangssprache entfällt oft auch der glottale Verschlusslaut (vgl. (14a): [nɪçɪm]).

- (14) a. [dashatənɪçɪmʔɛnstgəzɑ:kt]  
Das hat er nicht im Ernst gesagt.  
b. [ʔɪstsdɪ:ɐɾɛçt]  
Ist es dir recht? / Ist's dir recht?

In sehr seltenen Fällen unterscheiden wir Wörter anhand Ihrer Betonung: Vergleichen Sie *August* ( $\acute{x} x$ , Name) mit *August* ( $x \acute{x}$ , Monat). In zusammengesetzten und flektierten Wörtern sowie in Fremdwörtern treten viele weitere Akzentmuster auf: *Geschenk, genau* ( $x \acute{x}$ ); *Leidenschaft, andere* ( $\acute{x} x x$ ); *national* ( $x x \acute{x}$ ).

Bei einigen Verben gibt der Akzent Aufschluss darüber, ob es sich um ein **trennbare Verb** handelt. Bei den sogenannten Partikelverben ist der erste Teil abtrennbar und betont. Steht das finite Verb in V2-Stellung, bleibt die Partikel in der rechten Klammer:

Präfixverben  
vs.  
trennbare Partikelverben

- (15) a. Willst du die Oma **UM**fahren? Partikelverb (trennbar)  
b. Wir fahren die Oma um.

Partikelverben sind  
**trennbare Verben.**

Ist der erste Teil dagegen ein echtes Präfix, ist er unbetont und nicht abtrennbar. Steht das finite Verb in V2-Stellung, steht auch das Präfix in der linken Klammer:

## Silben (Teil I)

---

- (16) a. Willst du die Oma umFAHren? Präfixverb (untrennbar)  
b. Wir umfahren die Oma.

### Lektürevorschläge

Fuhrhop, Nanna/Jörg Peters (2013). *Einführung in die Phonologie und Graphematik*. Stuttgart: Metzler; Teil I, Kapitel 4.

Hall, Tracy Alan (2011). *Phonologie. Eine Einführung*. 2. Aufl. Berlin: de Gruyter.

Ramers, Karl-Heinz (2008). *Einführung in die Phonologie*. München: Fink.

Wiese, Richard (2011). *Phonetik und Phonologie*. München: Fink, Kap. 6.

### Sonstige Referenzen

Pompino-Marschall, Bernd (2009). *Einführung in die Phonetik*. Berlin: Walter de Gruyter.